

September 2010

alverde

+ a tempo

Foto

Models
auf vier Pfoten

Make-up

Keine Chance
für Schminkpannen

WOLKE
HEGENBARTH

Lust auf
Abenteuer

Salutogenese

Gesundheit als unser höchstes Gut



HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN

Wolke Hegenbarth

Langweilig wird's nie

„Zum Spaß gehört das Risiko dazu“, davon ist Wolke Hegenbarth überzeugt. Da wundert es nicht, dass Stunts, Tauchen mit Haien und Kunstsprünge vom 5-Meter-Brett zum Alltag der 30-jährigen Schauspielerin einfach dazugehören.

alverde: Zum Start der neuen Staffel zeigt RTL wieder eine Doppelfolge „Alarm für Cobra 11“, mit Ihnen in einer Hauptrolle.

Wolke Hegenbarth: Ja. Ich spiele eine Grundschullehrerin. Doch im Laufe der Geschichte zeigt sich, dass diese einen zweiten Beruf ausübt.

alverde: Wer „Alarm für Cobra 11“ kennt, weiß, wie actionreich die Serie ist. Hatten Sie Respekt vor den Dreharbeiten?

Wolke Hegenbarth: Als die Anfrage kam, wusste ich sofort, dass das genau das ist, worauf ich Lust habe. Aber es stimmt schon: Eine Herausforderung war es definitiv. Die Jungs, also Erdogan Atalay und Tom Beck, machen das teilweise schon seit 14 Jahren. Von einer Druckwelle erfasst zu werden, viel zu rennen oder in einem stehenden Lieferwagen eine Verfolgungsjagd zu simulieren hat mich vor

allem körperlich sehr gefordert. Es gab auch ein paar Blessuren und ein paar Narben. Aber ein bisschen Schwund ist immer dabei.

alverde: Das hört sich jetzt an, als ob Sie ein Adrenalin-Junkie wären.

Wolke Hegenbarth: Komischerweise bin ich das nicht. Ich würde mich eher als vorsichtig beschreiben. Mutig, aber vorsichtig. Ich habe privat auch nie das Bedürfnis, einen Bungee-Sprung zu machen oder mich aus einem Flugzeug zu stürzen. Für eine Rolle würde ich allerdings beides tun. Auch Turmspringen hätte ich nie ausprobiert. Doch als damals Stefan Raabs Anfrage kam, war das wieder eine Chance, ein neues Feld zu betreten. Vier Wochen lang habe ich damals täglich mit dem Trainer Köpfer und Saltos geübt und bin zigmal auf dem Gesicht gelandet. Aber ich sage mir immer, das Leben ist zu kurz, um

„Ich bin ein Mensch, der Entscheidungen aus dem Bauch heraus fällt.“



AUS DEM LEBEN

Geburtstag: 6. Mai 1980

Geburtsort: Meerbusch

Werdegang: Wolke Hegenbarth begann schon während ihrer Schulzeit mit dem Schauspielern. In der Serie „Die Camper“ sammelte sie erste Schauspielerehrungen. Nach dem Abitur 1999 zog es sie für ein Praktikum nach Kapstadt. Dort lernte sie auch den Südafrikaner Justin Bryan kennen, mit dem sie seit acht Jahren verheiratet ist. Bekannt wurde die heute 30-Jährige durch ihre Rolle als Alex Degenhardt in „Mein Leben & Ich“, für die sie auch den deutschen Comedypreis erhielt. Wolke Hegenbarth lebt mit ihrem Mann in Köln.

Meine erste Musik-CD war das Musical „Hair“. **Das Leben ist lebenswert**, weil dauernd so aufregende Sachen passieren.

Ich mag Menschen, die aufgeschlossen, lebendig, lustig, zuverlässig und interessant sind.

Ein gutes Gespräch erkennt man daran, dass man die Zeit vergisst und nach zwei, drei Stunden merkt (blickt auf die Uhr), krass, es ist schon halb zwei.

Nein zu sagen, und fange mit jedem neuen Feld, das ich betrete, bei Stunde Null an.

alverde: Auch mit dem Tauchen haben Sie bei null angefangen. Für die Dokumentation „Die Schöne und das Biest“ sind Sie in Südafrika mit Haien auf Tuchfühlung gegangen. Waren Sie nicht skeptisch?

Wolke Hegenbarth: Ich hatte keinerlei Bedenken, sondern ein Gottvertrauen in die Menschen, die mich begleitet haben. Schließlich möchte mich bestimmt niemand den Tieren zum Fraß vorwerfen. Meine Agentur war da eher skeptisch und meinte: „Wolke, bist du dir sicher?“ und „Wollen wir da nicht nochmals drüber reden?“ Aber ich bin ein Mensch, der Entscheidungen aus dem Bauch heraus fällt. Und das war wieder ein Moment, in dem ich gleich wusste, das möchte ich machen. >

alverde: Was gab Ihnen den Anstoß, die Dokumentation zu drehen?

Wolke Hegenbarth: In Südafrika ist unter Wasser ziemlich viel los. Und da Südafrika meine zweite Heimat ist, beschäftigt man sich irgendwann automatisch mit dem Thema: Es gibt dort über 100 Haiarten. Der Hai hat ein sehr schlechtes Image und ist ein gejagtes Tier. Er steht an der Spitze der Nahrungskette. Das heißt, er selbst jagt auch – ebenso wie die Delfine. Doch sehen Delfine putzig aus, sprechen miteinander. Der Hai hingegen ist nicht süß. Er hat ein riesiges Gebiss und bei manchen Arten gucken zudem die Zähne heraus. Das macht ihn unsympathisch. Durch Filme wie „Der weiße Hai“ denken viele, dass Haie von Grund auf böse sind und Boote verschlingen können. Da der Hai ein wildes Tier ist, kommt es auch ab und an vor, dass Boote angegriffen werden. Und das weckt im Menschen eine Urangst.

alverde: Warum ist es aus Ihrer Sicht lohnenswert, dass man ihn schützt?

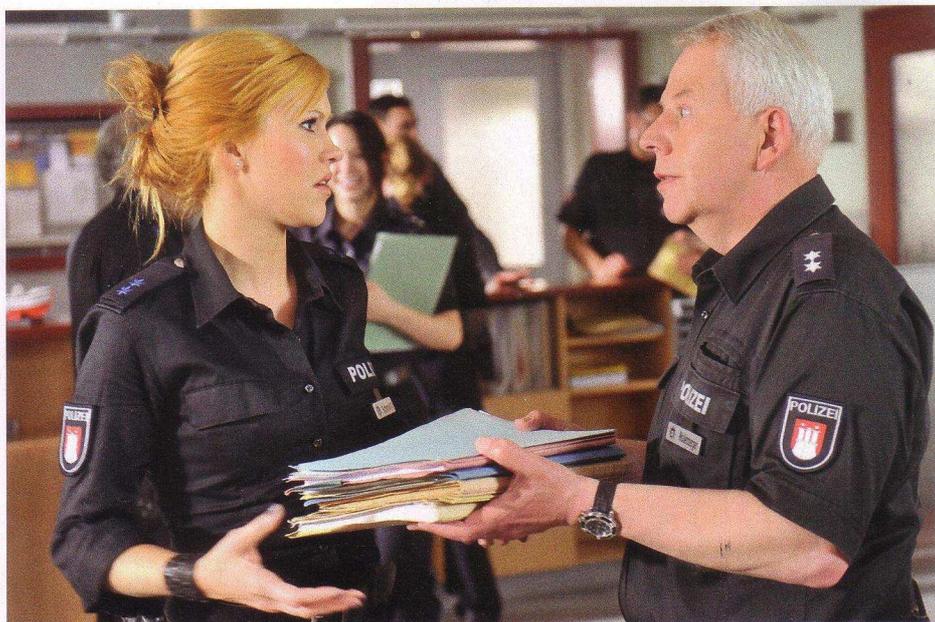
Wolke Hegenbarth: Abgesehen davon, dass es sich generell lohnt, alle Arten auf dem Planeten zu erhalten, ist der Hai für das ökologische Gleichgewicht im Meer essenziell. Er sorgt beispielsweise dafür, dass keine Überpopulationen bei kleineren Raubfischen entstehen. So hält er das Artengefüge im Meer in

„Vielleicht ist es auch der Sonnenschein, der die Menschen in Südafrika glücklicher macht.“

Balance. Ich finde, das ist ein guter Grund, ihn zu schützen und beispielsweise auf Haifischflossensuppe zu verzichten.

alverde: Wie ist es, einem Hai unter Wasser zu begegnen?

Wolke Hegenbarth: Sehr spektakulär! Wenn der Hai schwimmt, sieht das aus, als ob es in Zeitlupe geschieht: Die Schwanzflosse geht langsam hin und her. Dabei schwimmt das Tier drei Mal so schnell wie man selbst und wahnsinnig elegant. Und er ist so groß und man selbst so beeindruckt, dass man ihm dabei zugucken darf.



In „Notruf Hafenkante“ spielt Wolke Hegenbarth die Polizeimeisterin Jule Schmitt. Die Sendung wird voraussichtlich Ende November im ZDF ausgestrahlt.

alverde: Ist es eigentlich auch die Natur, die Sie an Südafrika so begeistert, oder sind es die Menschen?

Wolke Hegenbarth: Die Natur ist schon sehr eindrucksvoll: Es gibt Dschungel im Osten bis Wüste im Westen, Berge, Täler und jede Menge Küste. Aber auch die Menschen sind unglaublich freundlich und lachen viel. Soziale Strukturen und Freundschaften – das wir zählt in Südafrika viel. Ich möchte den Wohlstand nicht missen. Doch frage ich mich manchmal, ob mit zunehmendem Wohlstand bei uns auch die Vereinsamung zunimmt und Familienbande mehr aufbrechen. Vielleicht ist es aber auch der Sonnenschein, der die Menschen in Südafrika glücklicher macht.

alverde: Die Fußball-WM hätten Sie ja gerne live gesehen. Doch lief sie parallel zu Ihren Dreharbeiten zu „Notruf Hafenkante“.

Wolke Hegenbarth: Ja, das stimmt. Aber das Projekt entschädigt: Es ist wieder ein neues Fach, das man sich aneignet, wieder eine Stunde null. Denn es ist das erste Mal, dass ich eine Polizistin spiele.

alverde: Sie haben zur Vorbereitung ein Polizeipraktikum gemacht. Wie haben Sie den Alltag dort empfunden?

Wolke Hegenbarth: Das Hamburger Kommissariat, das ich besucht habe, war so eine tolle Truppe. Mit vielen jungen und sehr motivierten Leuten. Dass die Polizei altbacken

ist, hatte ich bislang nie gedacht. Aber dass sie so modern ist, hat mich überrascht.

alverde: Das heißt, Polizistin zu sein, wäre für Sie eine Alternative zum Schauspielberuf?

Wolke Hegenbarth: Nein, dann eher Innenarchitektin. Das merkt man auch bei mir zu Hause: Es ist alles bunt, in jedem Zimmer gibt es mindestens eine farbige Wand. Außerdem mag ich gerne schöne Dinge, Kunst und vor allem Fotografie.

alverde: Ihr Vater ist ja Fotograf. Fotografieren Sie selbst auch gerne?

Wolke Hegenbarth: Ja. Früher habe ich meistens meine Freundinnen fotografiert, stundenlang: Wir haben uns die Augenbrauen gezupft, geschminkt und gestylt und dann fotografiert. Die Bilder sind richtig schön geworden und meine Mädels sagen heute noch gerne: Wolke, kannst du mal wieder ein paar Bilder von uns machen?

alverde: Was ist für Sie der perfekte Schnappschuss?

Wolke Hegenbarth: Ein lachender Mensch. Einer, der sich in einem Café aufhält, den Kopf nach hinten wirft und lacht. So, dass man mitlachen muss, wenn man das Foto betrachtet. ■